

II. Rauch, der. — (e)s; (—e, Räuche); Räuchlein: 1) das von Brennendem sichtbar aufsteigende Gemenge sich entwidelnder Gase und nicht zur vollständigen Verbrennung gelangter Teile (vgl. 4 sowie Dampf, Dunst, Nebel, Qualm, Schmauch): Ein Rauch geht, steigt, wallt, wirbelt auf; Rauch aus dem Ofen, aus der Tabakspitze; Der Rauch des Ofens, Schieppulvers, Geschützes, Kohlenmehlers; Der Rauch heißt in die Augen; Schinken, Würst in den Rauch hängen, räuchern; Das Essen schmeckt nach dem Rauch, räucherig; In Rauch (und Flammen) aufgehen, aufsteigen, verbrennen. — 2) zuw. (veralt.) ein zu bestimmtem Zweck bereiteter Rauch und die zu diesem Zweck zu entzündende Masse: Bergfäule Räuche und Dämpfe, u. ä. — 3) (Hüttenw.) der im Rauchfang sich ansetzende Rauch, f. Hüttenrauch. — 4) zuw. auch etwas dem Rauch ähnlich Erscheinendes (vgl. Qualm, Dampf), z. B. dicke Luft, Nebel u. dgl. — 5) als Vergleich und danach geradezu als Bild des leicht Verfliegenden und Verwehenden, des Nüchternen (vgl. Dampf): Rauch ist alles idische Wesen. Sch., usw.; daher volkstümlich: Sinter einen steigt ein Rauch auf; es raucht hinter ihm, er flunkert, lügt (f. blauer Dampf). — 6) in einigen Gegenden = Rauchfang, Feuerstätte, Herd, Hausofen; auch (veralt.) als Räucher der Abgaben nach der Größe des Hausbesitzes. — 7) als Bst. (teils zu rauchen; vgl. auch Rauch I), z. B.: Rauchabteil (Eisenb.), in dem geraucht werden darf; Rauchaltar; Rauchbambus; Rauchfang, Vorrichtung zum Aufhängen und Begleiten des Rauches; Rauchfarbe, rauchfarbig; Rauchfah, Rauchfah, zum Verbrennen von Rauchwerk; Rauchfleisch, geräuchertes; Rauchgeld, Rauchfängel, Geld fürs Fegen des Rauchfanges; Rauchhuhn (vgl. Rauch I), Zinsbuhn, wahrscheinlich als Abgabe von einer Feuerstätte (Rauchfang); Rauchkammer: a) (Hüttenw.) kammerähnliche Abstellung im Ofen zur Verdichtung des Rauches; b) Kammer, worin Fleisch geräuchert wird, Räucherlammer; Räucherke, Räucherkerze; Rauchknecht, Knecht des Rauchmeisters, d. h. an manchen Höfen dessen, der über das Räuchern des Fleisches und die geräucherten Lebensmittel die Aufsicht hatte; Rauchkotte, unausgebraunte; Rauchkugel, Dampfugel, ein Erdfestfeuer aus Stoffen, die bei Verbrennung viel Rauch entwickeln; Rauchlos: a) zum Abzug des Rauches; b) ein räucheriges Gemach; rauchlos, vom Pulver; Rauchmantel, f. Mantel 8; Rauchmeister, f. Rauchmeister; Rauchopfer, in angezündetem Räucherwerk, nam. Weißrauch bestehend; Rauchspanne, Kohlenspanne zum Räuchern, Rauchfah, Räucherfahne; Rauchfennig, -geld; Rauchpulver, Räucherpulver, Pulver zum Räuchern (Parfümieren) der Zimmer; Rauchsäule, z. B. eines Feuerberges; Rauchschab, -geld; Rauchschwaib, vom Pulver; Rauchschwaibe, Hirundo rustica (Schotischwaibe); rauchschwarz, f. Rauchleder; Rauchstube: a) ohne Rauchfang; b) zum Tabakrauchen bestimmt; Rauchtabak, Ggls. Schnupftabak; Rauchtopas, rauchfarbiger Bergkristall; Rauchwerk (vgl. Rauch I), zum Räuchern dienendes, Räucherwerk (Weißrauch usw.); Rauchwolke; Rauchzimmer. || **rauchen**: 1) intr. (haben, sein): als Rauch oder Dampf aufsteigen, ausströmen. — 2) intr. (haben), tr.: Rauch ansaugen, ausströmen, von sich geben: a) Warme Speisen rauchen; Das dem Körper entweichende Blut raucht; Rauchende Schwefelsäure; scherzhaft übertr.: Vornen, daß einem der Kopf raucht. / b) Rauchende Stöckchen, Zylinder, Schüttelröhren, Kellern; Wein Schmelzen, Herd will alle Tage rauchen, es muß alle Tage gelocht, für Speise gesorgt werden (versch. c). / c) insofern der Rauch hindringt, wo er nicht sollte: Der Ofen raucht, läßt den Rauch in die Stube dringen — die Stube raucht, es raucht in der Stube; Der Herd, die Küche raucht, es raucht in der Küche, übertr.: Es raucht in der Küche (im Haus), die Frau schilt mit der Köchin (mit dem Mann). / d) Tabakrauch einziehen und von sich blasen: Guten Tabak; eine Zigarre, Pfeife rauchen; Aus einer Pfeife rauchen. / e) tr. mit Angabe der Wirkung, z. B. (vgl. b): Rauch hat der Dampf des Pulvers mein Auge fast blind geraucht. **Grün**, und (f. d): Die braungeraute Wasserpeise; Die Stube voll Dampf rauchen u. ä. — 3) tr.: vereinzelt statt räuchern; so bei Ästern rauchen. || **räuchern**, intr.: nach Rauch riechen, schmecken. || **Räucher**, der, —s; w.: einer, der Tabak raucht. — **Räucherabteil** (Eisenb.), Ggls. Rauchkammerabteil. || **Räuchererei**, die; —en: das Räuchern. || **Räucherer**, der, —s; w.: einer, der räuchert. || **räucherig**, Ew.: vom Rauch

entstellt oder verdorben, — auch: rauch(er)ig (dieses auch = rauchig): Mir wurde rauchig zumute, ich bekam Lust, eine Zigarre zu rauchen). || **räuchern**: 1) tr.: das Obj. den Einwirkungen eines zu bestimmtem Zweck dienenden Rauches aussetzen, z. B.: Fleisch, Schinken, Würst, Fische räuchern; in den Rauchfang hängen zur Erhaltung und Zubereitung; Kranke Personen oder Glieder räuchern, vgl. bāsen; Topfgewächse räuchern, um sie von Blattläusen zu befreien; Bienenstöcke räuchern, zur Vertreibung der Bienen; Zimmer mit Eßorakal räuchern, zur Vertreibung von Insektenstößen; Zimmer mit Räucherpulver, -kerzen räuchern, zur Erzeugung angenehmen Geruchs; Es gab eine Zeit, wo eine Hofdame sich räuchern ließ, wenn sie mit einer Handwerksfrau gesprochen hatte. **Wieser**; als höfliche Uebeltun: Raß dich räuchern!; Du tanst dich mit deinem Rat räuchern lassen, ein herrlicher (d. h. ein schlechter) Rat. — 2) ohne Obj.: In einem Zimmer mit Räucherpulver, mit Eßorakal; in der Küche mit Weißrauch räuchern, usw. — a) zuw. statt mit mit Vff.: Vor ihm gut Räuchwerk zu räuchern. / b) mit (persönlichem) Dat. zur Bezeichnung des durch das Räuchen zu Ehrenden, eig. und übertr. (vgl.: Weißrauch streuen): Gott, dem Herrn, den Götzen, fremder Zugen räuchern u. ä. — 3) als Bst.: Räucherfah; Räucherlammer; Räucherkerze, kegelförmige Körper aus Kohlenpulver, Salpeter und wohlriechenden Stoffen, die angezündet fortglimmen und Wohlgeruch verbreiten; Räucherfahne; Räucherpulver; Räucherwerk. || **Räucherung**, die; —en: das Räuchern. || **rauchhaft**, Ew.: rauchartig. || **rauchig**, Ew.: voller Rauch, räucherig, rauchhaft. || **rauchlich**, **rauch(e)lig**, Ew.: ein wenig räucherig.

Räude, die; —n: der über Wunden sich bildende Schorf und Grind (auch Raube); danach gew. Bezeichnung für kräftige Hautausschläge bei Menschen und Tieren, auch ähnliche Krankheiten der Wäme (mit rauch verwendend, abspinnender Rinde), der Nellen usw. || **räudig**, Ew.: die Räude habend: Ein räudiges Schaf steht die ganze Herde an.

Räufen, intr. (haben): flurren, jaulen, quellen.

Raufe, die; —n: 1) eine längs über der Stirn befestigte Leiter, wodurch das aufgesteckte Rauffutter vom Vieh gerauft wird. — 2) nach der Ähnlichkeit, z. B. = Reßkamm (f. Raßel 3), auch: Raufel, die; —n, dazu: Den Fuchs raufeln, raufen (f. rauffeln 2). || **raufen**, tr.: 1) etwas packend und rauffend mit einem Hand weg- und nam. ausreifen, f. Raufe 1; 2; ferner z. B.: Pflanzen, Unkraut aus der Erde raufen (ausraufen); Einem Haare aus dem Bart, einen Fäufel Haare; sich verzweifelt die Haare aus dem Kopf, auch: sich das Haar raufen (f. 2). — 2) begrifflich: a) z. B.: a) Sich in Verzweiflung das Haupt, sich im Haar raufen. / b) Einen beim Fressen raufen, unfsant an den Haaren ziehen, ziehen; auch ohne Obj.: Der Kamm —, ähnlich: das Bartmesser rauff. / c) Einen raufen, bei den Haaren packen, um sie ihm auszureißen; rbez.: Sich mit jemand raufen, verallgemeinert (vgl.: einander in den Haaren legen) tr.; auch intr. (haben) und nam. rbez.: sich mit einem balgen, schlagen, streiten; ihm derb zu Leibe gehen, mit ihm anbinden. — 3) als Bst., nam. zu 2 c, z. B.: Rauffold, einer, der gern mit anderen anbindet, Streitigkeiten (Duelle) sucht, Schläger, Raufes; Raufgegen, Schläger: a) Fuchsbogen mit großem Stichelblatt; b) Rauffold; Rauffandel, Raufferei, Schlägerei; Rauffeld, -bold; Rauffalt, rauffaltig; Rauffeier [1], der Hutmacher, das grobe Haar der Schaffelle abzunehmen; Rauffucht, rauffuchtig; Rauffolte [1]: a) Gerbermelle, in den Gerbereien durch Nallen von den Fellen abgenommen; b) die den lebendigen Schafen, z. B. von Dornbüschen, ausgraupte. || **Räufer**, der, —s; w.: Aufbeuger a; b. || **Rauferei**, die; —en: Schlägerei, Rauffalt. || **raufferhaft**, **raufferisch**, **raufferig**, Ew.: in der Weise eines Rauffers, sich gern rauffend.

Rauch, Ew., —est: 1) Ggls. von glatt (f. d., vgl. Rauch I), allgemein; auch im besondern: Raufe wege, im Ggls. zur glatten, ebenen, dem Wandelnden keinen Anstoß bietenden Bahn; Raufe gegen, uneben (bergig) und wild, im Ggls. zum Milben, Liebliden, Unnutigen. — 2) von der Luft, dem Wetter, Klima: von eindringender Schärfe (Ggls.: milb, lind). — 3) Ggls. zu milbe, sonst in bezug auf Gefühl des dadurch Verilhrten, — von Eitte, Venehmen, Wesen; von der Art, wie man gegen jemand auftritt und ihn behandelt: Das rauhe Leben